

Arbeitsmaterialien für Erzieherinnen und Erzieher

Kinder spielend fördern, Wissen spannend vermitteln! – Kreative Ideen und Materialien für Krippe, Kindergarten, Kita und Hort

Thema: Ästhetische Bildung, Kunst & Musik, Ausgabe: 14
Titel: Das Höhlengleichnis des Philosophen Platon (3 S.)
Von: Elisabeth Noske

Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus dem Programm »Kindergärten/Kita« der Mediengruppe Oberfranken.* (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie [hier](#).

Seit über 15 Jahren entwickeln erfahrenen Pädagoginnen und Pädagogen unsere fertig ausgearbeiteten Materialien mit vielfältigen Anleitungen, Kopiervorlagen, Liedern, Geschichten, Experimenten, Bastelideen, Exkursionen und Spielvorschlägen für alle Bildungsbereiche sowie für Kinder unter 3.

► Informationen zu den Print-Ausgaben finden Sie [hier](#).

* Ausgaben bis zum Jahr 2016 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Beitrag bestellen

► Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.

► Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.edidact.de/kita.

Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet. Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie [hier](#).

Nutzungsbedingungen

Die Arbeitsmaterialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf (in Gruppengröße) Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrucke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Arbeitsmaterialien ist unzulässig.

► Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@edidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | ☎ Fax: +49 (0)9221 / 949-377
<http://www.edidact.de> | <https://bildung.mgo-fachverlage.de>

Kindergärten



Winterruhe - In der warmen Stube
Am Morgen - Wir sprechen einfühlsam miteinander!



Morgenstuhlkreis: „Höhle, Schatten, Feuer und Licht“

„Wenn du einen Schatten siehst, Sofie, dann denkst du doch auch, dass etwas diesen Schatten werfen muss. Du siehst den Schatten eines Tieres. Vielleicht ist das ein Pferd, denkst du, aber du kannst nicht ganz sicher sein. Also drehst du dich um und siehst das wirkliche Tier – das natürlich unendlich viel schöner ist.“

(aus: Jostein Gaarder: Sofies Welt. Roman über die Geschichte der Philosophie. © 1993 Carl Hanser Verlag, München)

Ziel:	• mit Kindern auf spielerische Weise philosophieren • Lebenspraxis mit klassischem Gedankengut verbinden • sich in der Welt der Ideen orientieren lernen
Fördert:	• Vertrauen in die eigene Denkfähigkeit • Erkunden und Einordnen der Weltwahrnehmung • gemeinsames Nachdenken und Ideenfinden • lernen, mit der Angst vor Dunkelheit umzugehen
Materialien:	• Stühle, Tisch, Decken und weißes Leintuch • Lampe und große Kerze, Kerzenständer, Zündhölzer

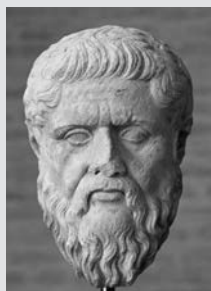


Das Höhlengleichnis erdachte der Philosoph Platon um das 4. Jh. v. Chr. Demzufolge sind alle Dinge und Naturphänomene (die Welt der Sinne) nur „Spiegelbild“ der Ideenwelt. Die menschliche Seele verspürt deshalb ein Drängen, eine Sehnsucht nach diesem eigentlichen Ursprung.

Platon gibt dieser Sehnsucht einen Namen: Sie heißt „Eros“, die Liebessehnsucht der Seele. Die „Ideenlehre“ ist bis heute in vielerlei Gedankengut gegenwärtig.

Leben und Werk:

Der griechische Philosoph Platon lebte von ca. 428 bis 347 v. Chr. Er gilt als einer der einflussreichsten Denker der Philosophiegeschichte.



Platon stammt aus einer Athener Aristokratenfamilie. Es heißt, dass sein Vater *Ariston* ein Nachfahre der frühen Könige von Athen und seine Mutter *Periktione* eine entfernte Verwandte des athenischen Staatsmanns Solon war. Da Platons Vater früh starb, ehelichte seine Mutter *Ppyrilampes*, einen Freund des Perikles.

Platon beschäftigte sich als junger Mann mit Politik und wandte sich, von der politischen Führung Athens enttäuscht, der Philosophie zu. Als Schüler des Sokrates baute er dessen Erkenntnistheorie des logisch und inhaltlich überzeugenden Dialogs (Dialektik) aus.

Die Hinrichtung seines genialen Lehrers um 399 v. Chr. hat Platon verurteilt (vgl. „Ästhetische Bildung“, Ausgabe 1).

Aus Sorge um seine eigene Sicherheit reiste er nach Italien, Sizilien und Ägypten. Nach seiner Rückkehr gründete er im Jahr 387 v. Chr. die berühmte Akademie von Athen. Dort zählten die Fächer Astronomie, Biologie, Mathematik, politische Theorie und Philosophie zum Studienplan. Der berühmteste Schüler der Akademie war der Philosoph Aristoteles (384-322 v. Chr.).



Winterruhe - In der warmen Stube

Am Morgen - Wir sprechen einfühlsam miteinander!

Wir spielen das Höhlengleichnis - mit Leintuch und Licht den Schatten bilden:

Das berühmte Höhlengleichnis kann die Erzieherin aufgreifen. Es ist ein anregendes Bild, um mit Kindern an das „Wunder menschlicher Denkfähigkeit“ spielerisch heranzugehen.

Die Bild- und Wortelemente des Gleichnisses stammen aus der direkten Erfahrungswelt des Menschen: arbeitende Menschen, Feuer, Licht und Schattenwelt.

Das Höhlengleichnis kennt mehrere Spielorte:

1. die große Höhle mit den in der Höhle lebenden Menschen (und der Schattenwand)
2. in der großen Höhle die trennende Mauer, hinter der Gestalten verschiedene Figuren über den Mauerrand hochhalten
3. die innere Höhlenwand und ihre Schattenbilder: Im Schein des Feuers werfen die hochgehaltenen Figuren Schattenbilder auf die gegenüberliegende Höhlenwand.
4. den Eingang in die Höhle als Tor zur Welt der Erkenntnis (lichtvolle Welt)
5. die helle Welt außerhalb der Höhle



Das Höhlengleichnis von Platon

Stelle dir Menschen vor, die in einer unterirdischen Höhle wohnen. Sie arbeiten mit dem Rücken zum Eingang. Weil sie festgebunden sind, können sie nur die Höhlenwand ansehen. Hinter ihrem Rücken und dem Eingang ragt eine hohe Mauer empor. Und hinter dieser Mauer gehen Gestalten, die wie Menschen aussehen und verschiedene Figuren über den Mauerrand halten. Diese Figuren werfen Schatten auf die Höhlenwand, weil hinter ihnen Feuer lodert. Die Schattenwelt an der Höhlenwand können die mit dem Rücken zum Eingang lebenden Menschen sehen.

Das Einzige, was die Menschen in der Höhle sehen, ist dieses Schattentheater. Sie sitzen seit ihrer Geburt hier und halten die Schatten für das Einzige, was es gibt.

Einen Höhlenbewohner treibt die Sehnsucht. Er merkt, dass das, was er sieht, nicht alles sein kann, und reißt sich die Fesseln los. Er findet den Eingang und geht durch ihn aus der dämmrigen Höhle hinaus. Da blendet ihn ganz fürchterlich das Licht. Diese Helle ist ungewohnt für ihn. Er gewöhnt sich bald daran und erkennt plötzlich, dass hinter den einfarbigen Schatten bunte Gestalten mit Gesichtern stecken.

Er sieht die Sonne am Himmel und begreift, dass die Sonne den Blumen und Tieren in der Natur Leben gibt, wie das Feuer in der Höhle dafür gesorgt hat, dass er die Schattenbilder sehen konnte. Das macht ihn sehr glücklich und gut.

Er denkt an alle, die noch unten in der Höhle sitzen. Deshalb geht er zurück. Sowie er wieder unten angekommen ist, versucht er, den anderen Höhlenbewohnern klarzumachen, dass die Schattenbilder an der Höhlenwand nur zitternde Nachahmungen des *Wirklichen* sind. Aber niemand glaubt ihm. Sie zeigen auf die Höhlenwand und sagen, das, was sie da sähen, sei alles, was es gibt. Am Ende schlagen sie ihn tot.

(nach: Jostein Gaarder: Sofies Welt. Roman über die Geschichte der Philosophie. Aus dem Norwegischen von Gabriele Haefs. © 1993 Carl Hanser Verlag, München. Text teilweise bearbeitet.)